Donnerstag, 12. September. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 7492. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiser. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhand. 1872.

Lotterie.

III. Klasse. 1. Ziehungstag. Es fielen 10 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 3073 11,746 16,099 27,979 28,194 49,568 57,804 61,555 68,644 69,704.

14 Gewinne zu 80 Thlr. auf No. 9369 14,123 14,776 17,468 27,023 28,641 40,711 44,924 65,232 75,685 76,681 84,591 85,023 89,712.

32 Gewinne zu 60 Thlr. auf No. 602 4482 6863 7541 8495 9066 9453 10,689 11,054 12,119 12,417 13,342 16,505 20,909 22,488 27,086 30,808 34,075 37,746 37,768 53,903 59,774 59,903 61,211 72,581 75,291 76,285 79,356 80,843 88,346 90,497 93,393.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Magdeburg, 10. Sept. Wie der „Magdeburger Correspondent“ meldet, hat heute früh in Folge unrichtiger Weichenstellung auf dem hiesigen Bahnhofe ein Zusammenstoß des Berliner Personenzuges mit auf dem Bahnhofe stehenden Wagen stattgefunden, bei welchem 2 Passagiere verletzt worden sind.

London, 10. Sept. Nach weiteren Berichten aus New-York sind bei den Wahlen in Maine auch 5 der republikanischen Partei angehörige Congreßmitglieder gewählt worden; ebenso zählen sämmtliche gewählte Staatsbeamte und die Mitglieder des Senats, so wie vier Fünftel der Abgeordneten zur Legislative zur republikanischen Partei.

Deutschland.

✿ Berlin, 10. Sept. Die „Times“ unterwirft in dem, von uns bereits erwähnten Artikel über die Kaiser-Zusammenkunft diese einer Art von politischer Analysis; ohne natürlich in die eigentlichen Beweggründe der handelnden Personen eingeweiht zu sein, will sie die Kaiserbegegnung aus sich selbst erklären, wie man eben eine naturgeschichtliche Erscheinung auf bestimmte unfehlbare Gesetze zurückführt. Der Artikel der „Times“ leistet daher trotz seiner sehr künstlichen Schlußfolgerungen zur Aufklärung der Sache sehr wenig; wohl aber zeigt er, wie man das wißbegierige englische Publikum, dem man eine Aufklärung über die mysteriösen diplomatischen Vorgänge in Berlin zu geben außer Stande ist, mit einem kunstvollen politischen Stelzentanz abfindet, der die Tröstung zurückläßt, daß im Grunde genommen das Drei-Kaiser-Bündniß schon den Keim der Auflösung in sich trägt. Die „Times“ orakelt folgendermaßen: „Das Hauptziel der deutschen Politik geht in diesem Augenblick dahin, Frankreich zu zwingen, seine Rachepläne zu verschieben und wo möglich ganz aufzugeben. Hätte Oesterreich den Willen und die Macht, einen solchen Rachekrieg zu untersagen, so wären Deutschlands Wünsche erfüllt. Allein an dergleichen würde Oesterreich nur um den Preis eines entsprechenden Gegendienstes denken. Wie Deutschland darum besorgt ist, den bedrohten Mittelrhein zu decken, so hat Oesterreich seine Sicherheit und seine Interessen an der unteren Donau im Auge. Deutschland könnte aber doch Oesterreich nur dann hilfreich an die Hand gehen, wenn es die Möglichkeit einer Entfremdung mit Rußland übersähe, was unter den heutigen Verhältnissen, namentlich mit Rücksicht auf Frankreichs Haltung, nicht wohl angeht. Deutschland und Rußland sind, obschon sie einander nicht zur Hilfeleistung im Felde bedürfen, doch gegenwärtig so gestellt, daß sie sich gegenseitig sehr wesentlich unterstützen. Da beide nicht gesonnen sind, sich in neue Unternehmungen einzulassen, so können sie zufrieden sein, wenn einer dem andern einige, wenn nicht alle seine Gegner vom Halse hält. Beide fördern auf diese Weise ohne fühlbare Anstrengungen ihre Interessen. Alles dieses würde sich aber sofort ändern, wenn Deutschland Rußland fahren ließe und Oesterreich den ersten Platz in seiner Zuneigung einräumte. Man müßte sich mit Rußland überwerfen, während man noch mit Frankreich die Hände voll zu thun hätte, und der einzige Vortheil wäre die Mitwirkung Oesterreichs zu einer Zeit, wo letzteres alle Kräfte anstrengen müßte, um an der untern Donau diejenigen Gebietstheile zu schützen, welche am entferntesten von den deutschen Grenzen gelegen sind. Eine solche Aussicht hat aber keineswegs viel Verlockendes“, denn Preußen wisse von der Salzburger Zusammenkunft her, daß auf Oesterreich nicht viel Verlaß sei: Daher habe man sich darauf beschränken müssen, „eine allgemeine Annäherung zwischen Rußland und Oesterreich wenigstens bis zu dem Punkte zu vermitteln, daß Frankreichs Kriegslust einen Dämpfer erhalte. Wenn auch die österreichischen Staatsmänner es nicht immer thunlich finden mögen, ein freundliches Einvernehmen mit ihren russischen Collegen aufrecht zu erhalten, so war es doch möglich, da gerade augenblicklich kein unmittelbarer Grund zum Zwiespalt vorliegt, die heutige Windstille durch eine freundschaftliche Begegnung der lange einander entfremdeten Monarchen zu verlängern. Es scheint, daß man in Petersburg und Wien die Sache in demselben Lichte betrachtete, wie in Berlin, und sich beeilte, zu dem Gedanken des Berliner Cabinets seine Zustimmung zu bekunden.“ Soweit wäre also nach der „Times“ das diplomatische Kunstwerk der Kaiserzusammenkunft ohne Fehler. Jetzt jedoch kommt das tröstliche „Aber“, welches das englische Blatt zur Beruhigung seiner Landsleute hinzufügt. Der österreichische Reichskanzler, Graf Andrassy, sei entschiedener Gegner der Zusammenkunft mit den Leitern der russischen Politik. „Jedoch der Kaiser Franz Joseph hatte die Einladung aus eigenem Antriebe angenommen, und da es nicht anging, sich in ruhiger, eines Ministers würdiger Weise zurückzuziehen, so mußte sich der Graf in das Unvermeidliche fügen. Er hat indessen seinen politischen Freunden nicht verborgen, daß seine Ansichten unverändert bleiben, und daß er eben so fest entschlossen ist, als je zuvor, sich allen Eröffnungen zu widersetzen, welche die theuren Ideale seiner Nation im Südosten beeinträchtigen könnten. Hat die „Times“ mit dieser Schlußfolgerung Recht, so bleibt nur die Alternative: entweder Graf Andrassy tritt aus seiner Stellung zurück oder die in Berlin scheinbar gewonnene Uebereinstimmung der drei kaiserlichen Regierungen beweist sich in Wirklichkeit binnen kurzer Zeit als nicht vorhanden. Wir werden ja sehen, ob das Orakel an der Themse sich bewahrheitet. Das aber werden wir nach den früheren Erfahrungen freilich vergebens erwarten, daß die „Times“, wenn die Thatsachen ihre politischen Weisheitssprüche widerlegen, oder daß die Leser der „Times“ dann noch wissen werden, was das Blatt heute behauptet hat.

* Die „Elb. Ztg.“ bringt die Nachricht, daß neuerdings das Reichskanzleramt wieder Schritte gethan haben soll, um seine Wünsche für Ermäßigung des russischen Zoll-Tarifs in angemessener und wirksamer Weise geltend zu machen.

— Der Berliner Correspondent des „Daily Telegraph“ schreibt über die Gasthofspreise in Berlin in den letzten Tagen: „Um Ihnen zu beweisen, wie vortrefflich es die Berliner Hotelwirthe verstehen, Heu zu machen so lange die Sonne scheint, sei es mir vergönnt, einige der Preise zu citiren, die Fremden in einem von Engländern sehr patronisirten fashionablen Hotel Unter den Linden abverlangt werden. Für ein Schlaf- und Wohnzimmer im dritten Stockwerk, vom 4. bis 12. d. M. 315 Thlr. Für ein kleines Schlafzimmer unter dem Dache 15 Thlr. per Tag. Für eine kleine Reihenfolge von Zimmern im ersten Stock während der Dauer der Festlichkeiten 1000 Thlr. Zweispännige Equipagen, die sonst für ungefähr 10—12 Thlr. pro Tag gemiethet werden können, sind auf 33⅓ Thlr. gestiegen excl. Trinkgeld. Die Accommodationssätze sind thatsächlich höher als zur Zeit des Triumphzuges der Truppen nach dem Schlusse des Krieges.

Frankreich.

Paris, 8. Sept. Der Minister des Innern hat jetzt auch die Bankette für den 22. September, den Jahrestag der Proclamation der ersten Republik untersagt. Während die Regierung fortfährt, sich jeder republikanischen Kundgebung mit aller Energie zu widersetzen, läßt sie der clericalen Partei vollständige Freiheit und gestattet sogar mit Umgehen der Gesetze und gegen den Willen der Gemeindebehörden Kundgebungen aller Art. So fand heute in Lyon wieder eine große Procession und zwar nach der Kirche St. Fouvières statt, von wo aus der Erzbischof von Paris ganz Lyon segnete. Dieses Fest wird zur Erinnerung an den Tag gefeiert, wo Lyon der Jungfrau Maria geweiht wurde. Der Maire von Lyon legte gegen diese Feierlichkeit, als ungesetzlich, Verwahrung ein. Gegen die verschiedenen Wallfahrten, die tagtäglich zunehmen, trifft die Regierung selbstverständlich gar keine Maßregeln. Heute beginnt wieder eine neue, nämlich nach Notre-Dame-des-Anges, die nicht weit von Paris am Saume des Waldes von Bondy liegt. Man wallfahrt dorthin, weil eines Tages an dieser Stelle drei Kaufleute, die von Räubern beraubt und an Bäume gebunden waren, aber nach anderthalb Tagen von Vorübergehenden gerettet wurden, ein Bild der Jungfrau Maria dort aufgestellt und dann später einige Priester eine Kapelle dazu gebaut hatten.

Thiers hat es sehr übel genommen, das fein Beleidiger, de Vallon, mit einer so geringen Strafe davongekommen ist. Der Friedensrichter von Pont-l'Evêque hat den jungen Mann nur zu fünf Tagen Haft und 15 Frcs. Geldstrafe verurtheilt. Es war aus den Zeugenaussagen und besonders aus denen der Douaniers Ollivier und Levêque hervorgegangen, daß de Vallon sich nicht darauf beschränkt hatte, „Vive l'Empereur!“ zu rufen, sondern daß er sich in Beziehung auf den Präsidenten der Republik des schmutzigen Ausdruckes bedient hatte, den die französischen Geschichtsschreiber dem General Cambronne in der Schlacht von Waterloo nachsagen. Die geringfügige Bestrafung de Vallons ist Thiers so unangenehm gewesen, daß man dem officiösen „Bien Public“ darüber eine Note mitgetheilt hat. Der Aerger ist um so größer, als man eine Thatsache kennt, welche in dieser Angelegenheit großen Einfluß gehabt hat. Chretien, der Friedensrichter von Pont-l'Eveque, hat ein prächtiges Geschenk erhalten, welches von dem Ex-Kaiser kam. Das „Bien Public“ hat nicht gewagt, dieser Thatsache Erwähnung zu thun, weil sie auf den ganzen französischen Richterstand einen Schatten wirft, aber sie besteht nichts desto weniger. Dufaure, der Justizminister, ist sofort nach Trouville gereist; die officiösen Journale, wie der „National“, sagen, es handle sich darum, die Ernennungen für den Staatsrath zu vervollständigen, aber in Wahrheit handelt es sich um eine Conferenz wegen neuer Ernennungen im Richterstande. Die leichte Bestrafung des jungen Bonapartisten wird große Folgen haben; Das bonapartistische Element ist sehr stark in der gegenwärtigen Magistratur vertreten und es wird nunmehr nach und nach in großem Maße damit aufgeräumt werden. Dufaure wird diese Säuberung vorbereiten, da aber Thiers sehr vorsichtig ist, so werden die umfassenden Aenderungen in der französischen Magistratur erst später vom officiellen Journal gemeldet werden. Wenn die National-Versammlung die Zweite Kammer und das neue Wahlgesetz votirt haben wird, dann werden ganze Hecatomben fallen nicht nur von den bonapartistischen Richtern, sondern auch von den Präfecten, die Herrn Thiers feindlich gesinnt sind. (A. Z.)

— Ein Special-Correspondent des „Journal de Bordeaux“ schreibt: „Ich habe in Hannover viel Sympathien für Frankreich gefunden. Die ehemaligen Legionäre Georg V., die demselben in's Exil gefolgt waren und dann größtentheils mehrere Jahre lang in Frankreich gewohnt hatten, verbreiten die freundliche Erinnerung, welche sie diesem gastlichen (!) Lande bewahrt haben. Wenn man im Jahre 1870 die Sache richtig angefaßt hätte (si on avait su s'y prendre) wäre Hannover leicht ein Verbündeter Frankreichs geworden, und wer weiß, welche Wendung die Ereignisse genommen hätten.“

Italien.

Rom, 5. Sept. Der Minister des Auswärtigen wollte mit Herrn Fournier heute hier zusammentreffen, doch auf Anlaß der Anwesenheit des Königs hat man Florenz für die Besprechung vorgezogen Wenn die Blätter des Vaticans Hrn. Thiers Lauheit, öfter auch Kälte für die Interessen der Kirche vorwerfen, so bestätigen sie selber damit, daß er wohl ganz andere Sorgen im Kopfe hat, als die Wiederaufrichtung der weltlichen Herrschaft des Papstes. „Thiers hat wohl bei verschiedenen Gelegenheiten seine hohe Verehrung für die Person Pius' IX. ausgesprochen, aber auch nicht erst jetzt angedeutet, daß das vaticanische Stadtgebiet an der französischen Grenze aufhöre, wenn ja noch für einen erlauchten Greis die Gastfreundschaft der Fremde gewünscht würde. Man weiß das, dennoch zieht man es vor, weiter zu hoffen, weil es leichter ist, als den Ursachen der ungünstigen Lage und dem inneren Zusammenhange derselben nachzuforschen und sich danach von den Gründen oder Ungründen der eigenen Hoffnungen Rechenschaft abzulegen. Die Unterredung Fournier's und Visconti-Venosta's sollte die Zukunft der geistlichen Orden in Rom voraus behandeln, Anderes nebenbei. Sollte man in Versailles noch wähnen, der Abwickelung dieser Angelegenheit eine von der bisherigen Richtung abspringende geben zu können, so irrt man: das Ministerium Lanza hat dem Parlamente und der öffentlichen Meinung gegenüber Verpflichtungen übernommen, denen es so oder so nachkommen muß, will es sich nicht zurückziehen. Aber auch in diesem Falle bleibt das einmal aufgestellte Problem, der religiösen Corporationen halber mit der Kirche sich auseinander zu setzen, ja, die Partei wird auf eine schleunige Lösung nur um so entschiedener zurückkommen, weil sie an die Möglichkeit einer Ausflucht denkt, dabei aber den ganzen Unwillen über die Clerisei als die Ursache aller Hemmungen der freien nationalen Entwicklung ausgießt.

* Neapel, 7. Sept. Der Vesuv stößt Rauch aus zwei Kratern aus. In der Nähe des Berges sind leichte Erderschütterungen bemerkt worden.

Spanien.

Madrid, 6. Sept. Nach dem Vorgang anderer Großmächte sollen auch die spanischen Cortes mit jährlichen politischen Rückblicken und Enthüllungen, mit einem „Violettbuch“, libro mirado, beglückt werden. Das Violettbuch könnte mit Räuber-Romanen und sonstiger Sensationsliteratur eine bedenkliche Aehnlichkeit bekommen. — Die Abdankung des Königs Amadeo bildet wieder einmal das Thema der Madrider Journale. Das „Eco de España“ bringt die wunderliche Notiz, der König habe bereits Serrano über die „diesem Acte zu gebende äußere Form“ consultirt. Andererseits dementirt „Tertullia“ das Gerücht von einer geplanten Reise der Königin nach Italien.

Berlin, 11. Septbr. Angekommen 4 Uhr 30 Min.

		Crs.v.10.			Crs.v.10.
Weizen Sept.	83	83	Pr. Staat schldf.	90 4/8	91 1/8
Sept.-Oct.	83	82 4/8	Wstp. 3½% Pfd.	82	82
April-Mai	80	79 1/4	do. 4% do.	91⅞	91⅞
Rogg. fest,			do. 4½% do.	99 4/8	99 4/8
Sept. . .	53 4/8	53 3/8	do. 5% do.	102⅞	102 5/8
Sept.-Oct.	53 4/8	53 3/8	Lombarden . . .	131 5/8	132
April-Mai	54	53 7/8	Franzosen . . .	205 4/8	206 2/8
Petroleum,			Rumänier . . .	49	47 7/8
Sept. 200℔.	13 12/24	13 12/24	Neue franz. 5% R.	83 4/8	83 6/8
Rüböl loco	23¾	23¾	Oester. Creditanst.	208 7/8	209 1/8
Spirit.			Türken (5%) . .	51 5/8	51 6/8
Sept. . .	24 4	24	Oester. Silberrente	65 5/8	65 5/8
Sept.-Oct.	21	20 20	Russ. Banknoten .	82 1/8	82
Pr. 4½% conf.	103 1/8	103	Oester. Banknoten	92 3/8	92⅛
			Wechselcrs. Lond.	—	6.21 3/8

Fondsbörse: Schluß fest.

Meteorologische Depesche vom 11. Septbr.

	Barom.	Temp. R	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	332,8	+ 4,3	NO	schwach	bedeckt, Regen.
Helsingfors	—	—	—	—	fehlt.
Petersburg	—	—	—	—	fehlt.
Stockholm.	330,9	+10,7	SW	schwach	bedeckt, gest. Reg.
Moskau . .	—	—	—	—	fehlt.
Memel . . .	333,7	+12,8	W	mäßig	trübe, Regen.
Flensburg.	334,4	+11,4	SW	lebhaft	bedeckt, Regen.
Königsberg	334,5	+12,5	W	stark	trübe.
Danzig . . .	335,1	+12,3	W	mäßig	bedeckt.
Putbus . .	332,8	+10,3	SW	mäßig	bezogen.
Stettin . . .	336,4	+10,2	W	mäßig	bedeckt, gest. Reg.
Helder. . . .	336,3	+13,9	SW	s. stark	—
Berlin . . .	336,3	+11,4	NW	schwach	bed., gst. Nm. Reg.
Brüssel . . .	337,5	+13,8	WSW	schwach	bewölkt.
Köln	336,5	+12,4	W	—	bedeckt.
Wiesbaden	334,2	+ 9,0	NW	schwach	halb heit., gst. Rg.
Trier . . .	333,7	+10,0	SW	schwach	bedeckt, neblig.
Paris . . .	333,9	+10,8	SW	schwach	fast bedeckt.

Ein Banknotenfälscher-Prozeß

Am 2. September haben in Yverdon (Waadt) die öffentlichen Gerichtsverhandlungen gegen die Bande polnischer Banknotenfälscher begonnen. Eine auserlesene Gesellschaft, von der nur leider manch theures Haupt vermißt wird! An der Spitze des Unternehmens stand ein littauischer „Dowmond“ (Prinz), Namens Stanislaus Matucewicz, der in der Nähe von Solothurn russische Coupons und österreichisches Papier fabricirte. Das Geschäft muß prosperirt haben, denn Matucewicz gründete Filialen in Yverdon und in Baden und im Aargau; dort betrieb ein Paar, das sich den Namen Walther gab (der gewesene Priester Vincenz Szumowski aus Plock und seine Maitresse, Marion Wickars aus England, die von ihrem Manne geschieden ist) die Anfertigung französischer 25-Francs-Noten, und in Baden machte Felix Malagowski (während der Untersuchungshaft verstorben) preußische 100-Thalerscheine. Szumowski und die Wickars sind schon 1867 in Frankreich wegen Banknotenfälschung angeklagt, aber wegen mangelnder Beweise freigelassen worden. Besonders pikant werden die Verhandlungen in Yverdon durch die Rolle, welche die russischen Agenten und Spione in der Sache gespielt haben. In ihrem Eifer, die von der russischen Bank ausgesetzte Prämie zu verdienen und überhaupt ihre Entdeckungen zu eigenem Nutzen auszubeuten, haben sie sich selbst zu Mitschuldigen der Verbrecher gemacht. So ein gewisser Kuberski in Zürich, der sich mit Malagowski einließ und zugleich den russischen Gesandten in Bern durch seine Denunciation auf die erste Spur der Fälscher brachte. Die Fäden der Nachforschungen liefen von nun an in der Hand des rasch aus Paris nach der Schweiz berufenen russischen Staatsraths Kaminsky zusammen. Der Mann wußte sich würdige Genossen beizugesellen, außer Kuberski namentlich einen in Frankreich schon wiederholt bestraften Menschen Namens Bourbon, der auch 1868 in Rouen den bezahlten Agent provocateur gemacht hatte. Durch diese Vermittler ließ Kaminsky den Fälschern Geld zufließen; Bourbon stellte ihnen Muster von Coupons und Noten zu, corrigirte mit eigener Hand die Probeabzüge, setzte in Brüssel einen Agenten ein, der mit den Fälschern in Verbindung trat und, angeblich als jüdischer Banquier, ihnen ihre Fabrikate abnahm u. dgl. m. Kurz, Kaminsky und seine Leute gaben Anleitung und Förderung zur Fortsetzung und Ausdehnung der Fälschungen, welche sie zu denunciren die Absicht hatten. Nun betrügt sich aber dieses Gesindel noch obendrein unter einander. Kuberski z. B. liefert den Malagowski dem Bourbon in die Hände und dieser benutzt die Gelegenheit, um hinter Kuberski's Rücken den Koffer Malagowski's auszuplündern und sich mit den Platten davonzumachen, welche zur Anfertigung der preußischen Scheine gedient haben. Darauf hin fordert er, den Genfer Polizeisecretär Ochsenbein vorschiebend, von dem von Preußen nach Gent entsendeten Bevollmächtigten (Polizeidirector Albrecht in Kassel) für die Auslieferung dieser Platten die Summe von 27,600 Fr.; Hr. Albrecht aber schlug das Begehren ab, obwohl ihm Ochsenbein drohte, die Platten würden nach England geschickt und dort zur Fortsetzung der Fälschungen benutzt werden. Diese ganze Blase von Polizei- und Spionen-Intriguen ward dadurch zerdrückt, daß der Friedensrichter von Yverdon auch den Kuberski, den Bourbon (welcher sich inzwischen im Gefängnisse erhängt hat) und den Ochsenbein in Haft bringen ließ. Gestützt auf noch weitere Enthüllungen der Wickars über ihre früheren Beziehungen zu Kaminsky und Bourbon, ward die strafgerichtliche Verfolgung auch auf Kaminsky, als Anstifter zur Fälschung, erstreckt: indessen konnte man seiner nicht habhaft werden, und die russische Regierung beeilte sich, ihn durch den Staatsrath Klein zu ersetzen. — Wie sich aus den bisherigen Verhandlungen ergiebt, handelt es sich bei dem Prozeß nur um die Fabrication der französischen 25-Frankenbanknoten, da nur solche auf Waadtländer Gebiet fabricirt worden sind und nach Schweizer Gesetz nur auf Waadtländer Gebiet begangene Vergehen von dortigen Gerichten abgeurtheilt werden können. Der Prozeß in Yverdon wird demnach nur einen kleinen Theil des Schleiers heben, der über die ganze Affaire ausgebreitet ist. Was die Fabrication russischer Bankscheine und Staatspapiere betrifft, wird kaum etwas zu Tage gefördert werden, da der russische Staatsrath Kaminski nur in contumaciam abgeurtheilt werden wird, und übrigens auch ein Theil der wichtigsten, Licht gebenden Actenstücke, dies behauptet nämlich die Vertheidigung, Actenstücke politischer Natur, gänzlich abhanden gekommen sind. Endlich scheint auch der ganze Gerichtshof geneigt, die Sache nicht sehr streng zu nehmen; hat er doch der Vertheidigung die verlangte persönliche Anwesenheit des Untersuchungsrichters, der über manches Dunkle Aufklärung geben könnte, rund abgeschlagen.

Rhodos, 28. August. Zwölf Tage lang nacheinander sind wir Zeugen eines Schauspiels gewesen, das sich vor unsern Augen auf der benachbarten Küste Kleinasiens, die von Rhodos durch einen Canal von ungefähr 15 Meilen getrennt ist, entfaltete. Die Berge standen in Brand. Eine unermeßliche Feuersbrunst war in den schönen Fichten- und Eichenwäldern ausgebrochen, welche diese Berge bedeckten. Der Brand entstand auf der Seite von Budrum (dem alten Halicarnassus), wurde von einem starken Nordwind immer mehr angefacht, verbreitete sich weithin und nahm bald einen schreckenerregenden Umfang an. Man sah von hier aus einen langen Streifen von Flammen, die sich zu sehr großer Höhe erhoben. Auf einer Strecke von mehreren Kilometern wurden sämmtliche Waldungen in Asche gelegt und Hunderttausende von Bäumen eine Beute der Flammen. Erst seit fünf Tagen ist der Brand aus Mangel an neuer Nahrung erloschen. Nur eine ungeheure unfruchtbare Ebene that ihm Einhalt. Der Schaden ist unberechenbar. Solche Brände kommen ziemlich häufig vor, und dennoch thut die apathische osmanische Regierung nichts zur etwaigen Verhinderung derselben.

Bekanntmachung.

Voraussichtlich wird in nächster Zeit eine Polizei-Commissarienstelle hier vakant. Dieselbe ist mit einem Gehalte von 400 Rf, welches nach je 5jähriger Dienstzeit mit je 50 Rf bis auf 550 Rf erhöht wird, dotirt und werden dem Inhaber außerdem 36 Rf Uniformgelder pro Jahr gezahlt.

Ferner sollen vom 1. k. Mts. ab mehrere Polizei-Sergeantenstellen neu besetzt werden. Jede derselben ist mit einem Gehalte von 264 Rf, welches nach je 5jähriger Dienstzeit mit je 24 Rf bis auf 336 Rf erhöht wird, dotirt und erhält jeder Polizei-Sergeant außerdem ebenfalls 36 Rf Uniformgelder pro Jahr.

Wir fordern geeignete civilversorgungsberechtigte Personen hiermit auf, sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse ꝛc. um die gedachten Stellen bis zum 20. d. Mts. zu bewerben.

Elbing, 3. September 1872.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum 1. Januar k. J. ist die Stelle eines Bureau-Vorstehers und expedirenden Secretairs bei uns zu besetzen.

Das Gehalt beträgt 600 Rf und steigt mit den Dienstjahren bis auf 800 Rf.

Civilversorgungsberechtigte Bewerber werden aufgefordert, sich unter Einreichung eines Lebenslaufs und ihrer Zeugnisse bei uns zu melden. Wir bemerken jedoch, daß nur solche Bewerber Berücksichtigung finden können, welche für die Kommunalverwaltung vollständig ausgebildet sind und sich bereits in derselben bewährt haben.

Elbing, 3. September 1872.

Der Magistrat.

Die hiesige Bürgermeisterstelle ist vacant und soll in kürzester Zeit neu besetzt werden. Qualificirte Bewerber werden aufgefordert, sich bei unserem Vorsteher, Kaufmann **A. Danielowski,** bis zum 15. Oct. cr. zu melden. Gehalt 600 Rf, Bureaukostenentschädigung 300 Rf pr. anno.

Dt. Eylau, 7. Septbr. 1872. (4458)

Die Stadtverordneten.

Bekanntmachung.

Zur Versteigerung von ca. 15000,0 Rmtr. kief. Kloben III. Klasse auf dem Holzhofe zu Przechowo bei Schwetz wird hierdurch Termin auf den

23. September cr.,
Vormitt. 11 Uhr,

in dem **Quast**'schen Gasthause zu Przechowo bei Schwetz anberaumt.

Die wesentlichsten Verkaufsbedingungen sind folgende:

1. Die Anforderungspreise sind festgesetzt auf: 27 Sgr. pro Raummeter.
2. Bei kleineren Holzquantitäten bis einschließlich 130,0 Rmtr. ist der ganze Steigerpreis sofort an den im Termin anwesenden Kassenbeamten zu erlegen.
3. Bei größeren Holzquantitäten ist der vierte Theil des Kaufpreises sofort, der Restbetrag spätestens bis ult. Decbr. 1872 bei der Königl. Kreiskasse zu Schwetz einzuzahlen.

Die weiteren Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Marienwerder, 5. Septbr. 1872.

Der Oberforstmeister.

— [**Für Juristen. Preisherabsetzung bis zum Schluß des Jahres 1872.**] Um vielfachen Anfragen zu genügen, offerirt die Königliche Geheime Ober Hofbuchdruckerei (R. v. Decker) in Berlin bei direkter Bestellung und portofreier Einsendung des Betrages das **„Justiz-Ministerial-Blatt für die preußische Gesetzgebung und Rechtspflege“**, Jahrgang 1855 bis 1869 **zusammen** für 6 Rf statt für 30 Rf; jeden Jahrgang **einzeln** für 15 Sgr. statt für 2 Rf (ausgenommen Jahrgang 1861.) Das **„Sachregister“** dazu, umfassend die Jahrgänge 1839—1859, für 10 Sgr. statt für 1 Rf.

In Danzig nimmt Bestellungen entgegen die

L. Saunier'sche Buchhand.,
A. Scheinert.

Die Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung von **Conrad Holder-Egger** in Graudenz empfiehlt ihr großes Lager von Werken aus allen Wissenschaften, Schulbüchern, Classikern, Jugendschriften, Oeldruckbildern ꝛc. Sehr reichhaltiges Lager v. Musikalien-Novitäten, Leihbibliothek und Journal-Lesezirkel.

Ansichtssendungen neuer Erscheinungen der Literatur werden gerne zugesandt.

Jubelfestschrift.

Die Sr. Majestät dem Kaiser zur Säcularfeier Westpr. gewidmete **Zeit- u. Kulturgeschichte des Kreises Graudenz,** 17½ Bg. gr. Oct., ist erschienen und broch. gegen 1 Thlr. 20 Sgr., eleg. geb. gegen 2 Thlr. vom unterzeichneten Verfasser zu beziehen.

X. Froelich,
Graudenz, Trinkenstr. 23.

II. Zuchtvieh-Auction

in Brochnowko bei Culmsee.

Am 26. Septbr. c., 12 Uhr Mittags, kommen zum Verkauf 10 holländer Bullen, Amsterdamer Schlages, 9 bis 16 Monat alt.

3 Shorthorn-Bullen, 4 bis 8 Monat alt.

Diverse Ferkel der Yorkshire-Race.

v. Czarlinski.

Middle-Park-Lotterie.

Loose à 2 Thlr. sind zu haben in der Expedition dieser Zeitung.

An Ordre

von C. E. Muller, Middlesbrough per S.-S. „Thomas Vaughan“, Capit. James Walker, sind in Neufahrwasser angekommen und entlöscht

130 Tons Roheisen,

S.-B. Yorkshire 3. Wir ersuchen den unbekannten Herrn Empfänger, sich sofort zu melden bei **Storrer & Scott.**

Silberne Medaille. Erster Preis.

Chemische Fabrik zu Danzig.

Landwirthschaftl. Ausstellung. Graudenz 1872.

Zur Herbst-Bestellung empfehlen wir unter Gehalts-Garantie:
Gedämpftes Knochenmehl, div. Superphosphate, schwefelsaures Ammoniak, Chili-Salpeter, Staßfurter Kali-Salze zu Originalpreisen, **fein gemahlenen Saal-Gyps und französischen Gyps.**

Die Fabrik steht unter Controle des Hauptvereins Westpreußischer Landwirthe und des Herrn Professor Dr. **Birner,** Director der agricultur-chemischen Versuchsstation zu Regenwalde.

Unsern neuesten Preis-Courant für die Herbst-Saison bitten wir auf unserem Comtoir Langenmarkt No. 4 in Empfang zu nehmen.

Chemische Fabrik zu Danzig.
Commanditgesellschaft auf Actien.
R. Petschow. Gustav Davidsohn.

Die
Staßfurter chemische Fabrik
vormals: **Vorster & Grüneberg,**
Actien-Gesellschaft,

empfiehlt zur nächsten Bestellung ihre

Kalidünger u. Magnesia-Präparate, Superphosphat aus Knochenkohle und gemischte Dünger.

Kalidünger beseitigt das **Moos** auf Wiesen und liefert besseren Heuertrag. Namentlich auf **Moorboden** und sauren Wiesen sind bedeutende Erfolge erzielt.

Viehsalz und **Leckfteine** billigst.

Prospekte, Preiscourante und Angaben über Anwendung und Frachten gratis und franco durch die

Staßfurter chemische Fabrik,
vormals: **Vorster & Grüneberg.**
Actien-Gesellschaft.

Witterungsbeständiger und billiger wie Oelfarbe.

Harz-Oelfarbe

in allen Nuancen.

Prospekte und Musterkarten gratis.

Berliner Harz-Oelfarben-Fabrik
(**Chausseestraße No. 39**).
Dr. Emil Jacobsen. H. L. O. Fritze.

Niederlagen: Stolp i. Pomm. bei **A. Lemme & Co.**
" Rostock " Dr. **Brunnengräber.**
" Cassel " **Gebrüder Furthmann.**

Mit dem 25. d. M. beginnt der freihändige

Bockverkauf aus meiner Negretti-Stammschäferei.

Spittelhoff bei Elbing.

Baerecke.



Bock-Auction

zu

Dembowalonka

bei Bahnhof Briesen in Westpr.
am 16. September 1872, Mittags 1 Uhr,

von 64 **Kammwoll-Rambouillet-Vollblut-Böcken** und 60 **Rambouillet-Vollblut-Müttern.** Letztere gedeckt von eigenen Vollblut-Böcken.

(2764) **Hennig.**

Die Lehmann'sche Brauerschule in Worms,

seit 1865 von Unterzeichnetem gegründet, in diesem Cursus von 70 jungen Bierbrauern im Alter von 18—34 Jahren besucht, beginnt den **nächsten Cursus den 1. November.**

Auf Wunsch ertheilt Programme

Der Director
Lehmann.

(559)

Höhere technische Lehr-Anstalt
für Bau- und Maschinenwesen zu Goslar.

Zweck der obigen Anstalt ist die Heranbildung tüchtiger, den Anforderungen der Neuzeit entsprechender

Meister

im Bau- und Maschinenfache.

Beginn des Winter-Semesters am 1. November c. Honorar pro Semester 25 Thlr. Anmeldungen werden frühmöglichst erbeten.

Programm und Lehrplan auf Anfordern gratis durch

(4518) **die Direction: C. Kopka.**



Bremer Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Von **Bremen** nach **Newyork** wird am **21. Sept.** expedirt der eiserne Schraubendampfer I. Classe **Smidt,** Capt. **A. Dannemann.**

Passage-Preise einschließlich Beköstigung: I. Cajüte Crt. Rf 90, II. Cajüte Crt. Rf 50, Zwischendeck Crt. Rf 45 für die erwachsene Person, Kinder unter 10 Jahren die Hälfte. Säuglinge Crt. Rf 3. Auf portofreie Anfragen ertheilen nähere Auskunft

Siedenburg, Wendt & Co. in Bremen.

Geschlechts- Krankheiten, Pollutionen, Geschlechtsschwäche, Impotenz, Syphilis, Gonorrhoe und Weissfluss werden in 3—5 Tagen nach einer ganz neuen Curmethode in meiner Poli-Klinik gründlich beseitigt. Specialarzt **Dr. Helmsen, Berlin, Hegelplatz No. 1.** Ausw. briefl., schon Tausende geheilt.

An Ordre

verladen im Schiff „August“, Capt. Dörschlag, durch die Herren Christiansen Schier & Co. in New-Castle:

1620 Cupola Ramsays Firebricks.

Der unbekannte Empfänger wird ersucht, sich schleunigst wegen Abnahme zu melden bei **Hermann Behrent.**

Lumpen { seidene, wollene, halbwollene, sortirt und unsortirt, kauft **Schweizer,** Schloßfreiheit 6, **Berlin.** (4520)

Westpreußische
Industrie-Lotterie
in Graudenz.

Die Ziehung findet in diesem Monat statt. Loose à 1 Rf sind z. haben i. d. Expd. d. Ztg.

Echten Limburger Käse
versendet
Gustav Brand
in Graudenz.

Dürkheim. Weintrauben-Versendungen. Dürkheim.

Kur- und Tafeltrauben, pr. Pfd. 5 Sgr. (solide Verp.) bei der Obst- und Weintrauben-Versandt-Anstalt (Franz Wagner)

(4519) **Dürkheim a. H.**

Der echte Wundertrank.

Wohl nie hat es ein Genußmittel gegeben, das bei allen Krankheiten und chronischen Leiden so vortheilhaft und heilsam wirkte, als jetzt die Malzpräparate des Königlichen Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin. Ich ersuche dringend, mir so bald als möglich wieder von Ihrem herrlichen Malzextrakt zu senden, da dies das einzige Getränk ist, das ich zu mir nehmen kann. Gabriele Köfferlen, Gattin des Bezirksamtmann in Waldmünchen, den 27. Dec. 1871. — Bei der sehr gesteigerten Nachfrage nach Ihrer kräftigenden Malz-Gesundheits-Chocolade, die im Verein mit den vorzüglichen und so heilsam wirkenden Malzbonbons, bei katarrhalischen Brustaffektionen so wohlthuende Erfolge erzielt, bitte um ꝛc. (Bestellung). Th. Kaul in Patschkau, 7. Dec. 1871.

Verkaufsstelle bei **Albert Neumann,** Danzig, Langenmarkt 38, und **Otto Saenger** in Dirschau, **J. Stelter** in Pr. Stargardt. (4127)

Rath und Hilfe für Brustkranke.

Mit inniger Freude will ich hiermit mein Dankgefühl ausdrücken gegen Herrn **Dr. Reimann in Berlin,** Schützenstr. 30., welcher mich durch seine Arzneimethode von einer qualvollen Lungentuberkulose befreite. Ohne mich während des schrecklichsten Stadiums der Krankheit gesehen zu haben, konnte ich nach dreimonatlicher schriftlicher Behandlung das Bett verlassen. Wie übermenschlich ich gelitten, ist kaum zu beschreiben; heftige Schmerzen, schlaflose Nächte, beängstigende Erstickungsanfälle, Blutsturz, Auswurf und Lungenfieber brachten mich dem Rande des Grabes nahe und ließen kaum eine Linderung, geschweige denn Heilung erwarten, da alle angewandten früheren Kuren erfolglos waren. Doch die Mittel des Herrn Dr. Reimann wurden von dem besten Erfolge gekrönt, so daß ich mit inniger Freude an diesen Arzt denken und sein segensreiches Wirken verehren kann. Wenn dieses mir aus Dankbarkeit auferlegte Bekenntniß zum Vertrauen auf meinen Retter und somit zur Rettung vieler Leidenden beitragen wird, so ist mein herzlichster Wunsch erfüllt. (4475)

Groß Bubainen in Ostpreußen.
Auguste Wagner.

Bandwurm heilt auch brieflich **Dr. Bloch** in Wien, Praterstraße 42.

Zur Beachtung
für Oekonomen u. Schweinezüchter.

Schutzmittel gegen die so empfindlichen Schaden verursachende Schweinekrankheit; nach vielseitig angestellten Versuchen ausgezeichnet und zweckdienlich empfohlen von den angesehensten landwirthschaftlichen Vereinen. **Gabe für ein Schwein 2 Sgr.**

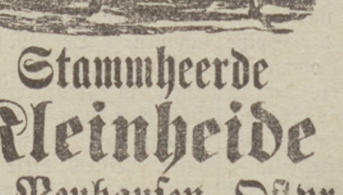
Rosen-Apotheke Nürnberg,
Niederlage bei Herrn Apoth. Schleusener in Danzig.

Specialarzt Dr. Meyer in **Berlin** heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** in der kürzesten Frist und garantirt selbst in den **hartnäckigsten Fällen** für gründliche Heilung. Sprechstunde: **Leipzigerstrasse 91** von 8—1 u. 4—7 Uhr. Auswärtige brieflich.

Aechten Probsteier Saat-Roggen und -Weizen

zu billigsten Preisen, frei ab Kiel oder frei ab Hamburg empfiehlt

P. H. Andresen,
(2082) **Hamburg.**



Stammheerde Kleinheide
per Neuhausen, Ostpr.

Die diesjährige Auction über sprungfähige französische **Merino-Böcke** findet

den 27. September cr.,
Mittags 1 Uhr,

statt. Programme auf Wunsch.

F. C. Gaedeke.

Fuhrwerke zur Disposition Morgens 11 Uhr Hôtel Schwan in Königsberg.

---

50 halbenglische Lämmer, 8 Monat alt, zur Mast, **und 1 Original-Cotswold-Bock,** zur Zucht geeignet, stehen zum Verkauf in Neublusz per Kielau.

Thymian.

Junge Polyneser Seidenspitze sind zu verk. Vorst. Graben 44 E. v. 10—4 zu bes.

Ein sehr gut erhaltener mahagoni Flügel, 6¾ Oktaven, ist zu verkaufen den 13. d. Mts. Buttermarkt 15 parterre l. (4486)

Ein tüchtiger **Buchhalter** u. **Correspondent** mit schöner Handschrift sucht für einige Stunden des Tages Beschäftigung und erbittet gefällige Adressen unter No. 4525 in der Exped. d. Ztg.

Als Repraesentantin

der Hausfrau oder Erzieherin jüngerer Kinder, sucht eine Dame gegenwärtig noch in Stellung, unter bescheidenen Ansprüchen ein Engagement. Adr. unter 4521 befördert die Expedition dies. Zeitung.

Ein Inspector, der selbstständig Güter in Ost- und Westpreußen bewirthschaftet, sucht sofort eine ähnliche Stellung als Verwalter. Adressen werden in der Exped. dies. Ztg. angenommen unter No. 4516.

Ein tüchtiger Materialist findet sofort Stellung bei gutem Salair. Adr. unter No. 4526 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Gesucht ein tüchtiger **Verkäufer** für ein **Eisenwaaren-Geschäft,** ein desgl. für ein Papier- und Kurzwaaren-Geschäft, ein tüchtiger Lagerdiener für ein Sämereien-Geschäft, mehrere Confectionisten für Damen- und Herren-Garderoben-Geschäfte, zwei Reisende für bedeutende Colonialwaaren-Geschäfte, mehrere namentlich der franz. und engl. Sprache mächtige Correspondenten, sowie Lehrlinge für alle kaufmännischen Branchen, welchen Letzteren in bedeutenden Engros-Geschäften unter sehr vortheilhaften Bedingungen Stellen nachgewiesen werden können durch das Stellen-Verm.-Bureau von **Herm. Zimmermann,** Stettin, Parade-Platz 10.

Ein tüchtiger zuverlässiger Mensch wird als Stellmacher und Einer als Waldwärter und Gärtner gesucht. (4329)

Dom. Stresow b. Vietzig, Kr. Lauenburg.

Ein tüchtiger
Correspondent,

der auch die Buchführung versteht, wird für ein Speditionshaus in Warschau gesucht. Offerten unter 4392 in der Expedition der Danziger Zeitung erbeten.

Ein zweiter Inspector,

der über seine Führung und Leistung gute Zeugnisse beibringen kann, findet von sogleich oder vom 1. October a. c. eine Stelle auf dem Gute Lappin per Löblau bei Danzig.

Auf portofreie Anfragen ertheilt nähere Auskunft der Oberinspector **Preuß** daselbst.

Circus Salamonsky.

Heute Donnerstag, den 12. Septbr., Abends 7½ Uhr:

Große Vorstellung.

Auftreten des Mr. Cleo,
genannt: Der fliegende Mann.

Zum 2ten Male:
Große Academische Voltige,
ausgeführt von sämmtlichen Springern der Gesellschaft, zum Schluß Saltomortales über 5 Pferde.

Zum ersten Male:
Great steeple chasse,
oder:
Die englische Hirschjagd.

Eingesandt.

In Folge des Eingesandt des Böttchermeisters Herrn **C. Horn** in der Morgen-Ausgabe der Danz. Zeitung vom 11. d. M., erklären Unterzeichnete die von demselben gemachten Angaben als unwahr, und erlauben sich, folgendes zu widerlegen:

„Die Angabe der Arbeitszeit vom Jahre 1848 ist nicht von 6 bis 8 Uhr, sondern von 5 bis 8 Uhr und sogar ohne Frühstück- und Vesperzeit, denn zum Frühstück und Vesper bleibt dem Gesellen kaum 5 Minuten Zeit, Mittag höchstens 10 Minut. Zeit übrig, welches wir durch Böttcher, welche bei Herrn C. Horn gearbeitet, als auch durch fremde Personen nachweisen können. Herr Horn zahlt zwar gegenwärtig 1 Rf 5 Sgr. Lohn pro Kopf und Tag, jedoch ist diese Zahlung nicht für beständig und möge Herr Horn sich daher verpflichten, 1 Rf 5 Sgr. für dauernd zu zahlen und nicht allein für die jetzige Kim-Arbeit, sondern für jede vorkommende Arbeit. Was den Gesellen von 56 Jahren betrifft, so wird es Herrn Horn sehr schwer fallen, Beweise zu liefern, wonach derselbe ein Durchschnittslohn von 6 Rf und darüber verdienen kann; wir können das Gegentheil von dem nachweisen und geben an, daß qu. Gesell von 14 Tagen die Woche nur 4 Rf 15 Sgr., wo er sogar den Sonntag zur Hilfe nahm, verdient hat.

Gute Gesellen können zwar auf gute Arbeit 7 bis 8 Rf verdienen, jedoch ist bei Herrn Horn dieses nicht möglich, und auch noch nie dagewesen, zumal schon die Werkstätte des Herrn Horn dazu nicht eingerichtet ist; der beste Gesell, der bei Herrn Horn 6 Jahre gearbeitet, ist höchstens auf 6 Rf pro Woche gekommen, mußte aber ebenfalls den Sonntag zur Hilfe nehmen, 12½ Sgr. Lohn pro Tonne ist bis heute noch nicht gezahlt worden, und kann daher sogar der beste Arbeiter bei angestrengter Arbeit bei Herrn Horn nur höchstens 6 Rf verdienen. Das Handwerkszeug des Böttchergesellen ist zwar dem Preise der Zimmergesellen nicht entsprechend, jedoch müssen die Böttchergesellen ebenfalls gutes und gewähltes Handwerkszeug haben, um gute Arbeit zu liefern und entsprechenden Lohn zu verdienen, denn das Handwerkszeug, welches den Gesellen vom Meister geliefert wird, ist für gewöhnlich kaum zu gebrauchen.

Zum Schlusse erlauben sich Unterzeichnete zu bemerken, daß die Böttchergesellen ebenfalls wie andere Arbeiter anständig in Kleider gehen wollen und bei der Arbeit ebenfalls nicht bloß und entkleidet sein können.

Die erhöhte Forderung, die von den Gesellen gemacht wird, ist im Verhältniß zu den hohen und theuern Lebensbedürfnissen nur äußerst gering. **Das Comité.**

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.